

Lernstrategien als wichtige Voraussetzung zur Förderung der Lernerautonomie

Vu Van Hiep
Universität Hanoi

1. Einleitung

In der westlichen Literatur zur Fremdsprachendidaktik ist die Lernerautonomie seit etwa 1980 ein wichtiges Schlagwort. Lernende sollen in der Lage sein, Lernziele, Lerninhalte und Lernprozesse selbst zu bestimmen und die eigenen Lernmethoden und Techniken auszuwählen. Sie sollen auch ihre Lernerfolge selbstständig reflektieren und auswerten. Dieses neue didaktische Konzept der Lernerautonomie will den Lehrenden sowie den Lernenden bei der Entwicklung seiner Lehr- und Lernkultur unterstützen. Dieses Konzept umfasst alle Faktoren, die für den Spracherwerb relevant sind, wie z.B. Lernende, Lehrende, Lernstrategien, Lehrwerke etc. Alle diese Faktoren müssen gefördert werden, damit ein Lerner tatsächlich *autonom* lernen kann.

Das Lernen des Lernens ist heute in aller Munde. Lehrwerk- und Lehrplanautorinnen und -autoren, Lehreraus- und -fortbildner/innen sowie Lehrkräfte interessieren sich genauso stark für Lernstrategien und Lerntechniken wie die Lernenden selber. Selbstgesteuertes und selbstverantwortetes Lernen wird gefordert; Lerntechniken und Lernstrategien werden in diesem Kontext thematisiert und die Lernenden werden als die „Subjekte“ ihres Lernens verstanden, die – im Idealfall – autonom, auch über die Grenzen von Unterricht und Schule hinaus, ihr eigenes Lernen konstruieren, in dem sie es planen, steuern und kontrollieren. (Rampillon 2000: 7).

Das Konzept der Lernerautonomie stellt die Fähigkeit des Lerners dar, sich selbstverantwortlich für seinen Lernprozess bezüglich der Gestaltung, Durchführung und Evaluation zu entscheiden und sich von der Lehrperson, dem Lehrmaterial oder einer Lehrinstitution unabhängig zu machen. Zur Realisierung dieses Ziels spielt die Verwendung von Lernstrategien eine entscheidende Rolle. Lernstrategien stellen eine bedeutende und notwendige Komponente beim autonomen Lernen dar, sind Grundlage und Instrument für das Zustandekommen von selbst gesteuertem Lernen.

Wissen über Lernstrategien und die Fähigkeit, sie effektiv einzusetzen, versetzt den Lerner in die Lage, seine Lerninhalte auszuwählen, seinen Lernprozess zielgerichtet, effektiv und strukturiert seinen Lernzielen entsprechend zu formen und seinen Lernfortschritt zu überprüfen. (Neuner-Anfindsen 2005: 30).

Wenn der Unterricht neben der Vermittlung von Wissen und Inhalten auch das Ziel hat, Lernende auf das autonome Lernen vorzubereiten und ihnen dazu die notwendigen Hilfen zu ge-

ben, dann muss die Vermittlung von Lernstrategien im Curriculum festgelegt werden. Daraus ergibt sich eine enge Verknüpfung von Lernstrategien und Lernerautonomie.

Um detaillierter und gründlicher darauf einzugehen, was Lernstrategien mit autonomem Lernen zu tun haben bzw. inwiefern das autonome Lernen durch die Vermittlung von Lernstrategien im Unterricht effektiver ist, ist es wichtig zu wissen, was man unter dem Begriff „Lernstrategie“ versteht und welche Funktionen Lernstrategien innerhalb des Konzepts der Lernerautonomie haben. Im Rahmen dieses Beitrags soll daher erstens eine Begriffsbestimmung von Lernstrategie vorgestellt werden. Im Weiteren wird dann der inhaltliche Fokus auf die Funktionen von Lernstrategien für das autonome Lernen gerichtet, danach werden die Möglichkeiten der Vermittlung der Lernstrategien im Unterricht gezeigt.

2. Begriffsklärung

Ebenso wie für den Begriff „Lernerautonomie“ gibt es auch für Lernstrategie verschiedene Definitionen bzw. unterschiedlich gefasste Begriffsbestimmungen. Der Begriff „Lernstrategie“ wird derzeit in der Fachliteratur nicht ganz eindeutig und einheitlich definiert, so dass eine Vielfalt von Definitionen zum Strategiebegriff entstanden ist. „Lernstrategien“ sind für manche Wissenschaftler „Handlungssequenzen zur Erreichung eines Lernziels“ oder „Aktivitäten, die Lerner mit dem Ziel ausüben, ihre Kompetenz zu erweitern“. Die anderen Wissenschaftler verstehen unter Lernstrategien „Entscheidungsregeln zur Wahl geeigneter Methoden und Mittel zur Erreichung eines Ziels“ oder „Wissen von Strategien“ (vgl. Chudak 2007: 57). In diesem Sinne lohnt es sich, einen Überblick über die zahlreichen Definitionsversuche der Wissenschaftler zu geben.

Rampillon (1996: 17) definiert Lernstrategien als „Verfahren, die vom Lernenden absichtlich und planvoll angewandt werden, um sein fremdsprachliches Lernen vorzubereiten, zu steuern und zu kontrollieren“. Oxford präsentiert Lernstrategien als

(...) steps taken by students to enhance their own learning. Strategies are especially important for language learning because they are tools for active, self-directed involvement, which is essential for developing communicative competence. (Oxford 1990: 1, zitiert nach Chudak 2005: 57)

Tönshoff (1998) beschreibt Lernstrategien als „Verfahren, mit denen der Lerner den Aufbau, die Speicherung, den Abruf und den Einsatz von Informationen steuert und kontrolliert“ (Tönshoff 1998: 240; zitiert nach Chudak 2005: 58). Für Bimmel (1993) ist eine Lernstrategie ein Plan (mentalen) Handelns, um ein Lernziel zu erreichen.

In der Fachliteratur werden neben dem Begriff „Lernstrategien“ auch unterschiedliche Begriffe wie z.B. Lerntechniken, Lerntaktiken oder study skills verwendet. Eine Unterscheidung zwischen Lernstrategien und Lerntechniken bzw. Lerntaktiken wird bei der Bestimmung des Begriffs „Lernstrategie“ oft gemacht. Unter einer Lerntechnik versteht man eher eine Einzelmaßnahme wie z.B. das Nachschlagen in einem Wörterbuch, dagegen spricht man von einer Lernstrategie, wenn verschiedene Einzelverfahren systematisch gebündelt werden oder anders ausgedrückt: Unter Lernstrategien wird eine Folge von Operationen verstanden, bei denen unterschiedliche Lerntechniken zusammenwirken, um das Lernen synergetisch zu fördern.

3. Funktionen

Um zu erklären, warum der Bereich der Lernstrategien häufig als Bestandteil der Förderung der Lernerautonomie betrachtet wird, muss auf die Auffassung von Autonomie als Fähigkeit zum unabhängigen, allein-verantwortlichen Lernen zurückgeführt werden (vgl. Schmenk 2008: 74). Beim Konzept der Lernerautonomie steht der Lerner im Mittelpunkt des Unterrichts. Er wird in die Lage versetzt, seine Lernziele, Inhalte und Progression zu definieren, geeignete Lernmethoden und Lernstrategien zu wählen, den Erwerbsprozess zu überwachen und seine Ergebnisse zu bewerten. Die Autonomie des Lerners erfordert seine Bereitschaft zur Organisation des Lernens, zur Selbstverantwortung für seinen Lernprozess bzw. für die Lernergebnisse. Dazu gehört die Anwendung der Lernstrategien zur Steigerung der Lernfähigkeit und zur Verbesserung des Lernfortschritts.

Der Fremdsprachenlernprozess wird dann effektiver, wenn der Lerner in der Lage ist, sein eigenes Lernen zu durchschauen und selbständig zu steuern. (...) Autonomes Fremdsprachenlernen setzt also die Kenntnis und die Anwendung von jeweils individuell geeigneten Lernstrategien in den verschiedenen Lernphasen voraus. (Häuptle-Barceló 1999: 51)

Wenn ein Lernender das eigene Lernen durch die Anwendung von Lernstrategien selbst in die Hand nimmt, wird sein Lernprozess effektiver. Er weiß dann nicht nur, was er lernen soll, sondern auch, wie er am besten vorgehen und lernen kann. Er lernt so in einer Weise, die zu ihm passt und die zum Lernziel führt. Mit reichem Strategiewissen kann er mehr und schneller lernen, da er die Lernzeit und den Umgang mit Lerninhalt oder Lernstoff effektiver gestaltet. Verfügt ein Lernender über kein strategisches Wissen, so kann der Lernerfolg erschwert werden oder sogar auf der Strecke bleiben. Der Lerner ist dann nicht in der Lage, den eigenen Lernprozess so zu gestalten, dass er optimal verläuft und gute Ergebnisse bringt. Prokop weist auch darauf hin, dass es „einen eindeutigen und vorhersagbaren Zusammenhang zwischen der Verwendung bestimmter Lernstrategien und dem Lernerfolg gibt. Das gilt für jede beliebige Lernstufe wie auch über mehrere Lernstufen hinweg.“ (Prokop 1993: 12, zitiert nach Chudak 2007: 62).

Lernstrategien helfen den Lernenden nicht nur dabei, die Effizienz des Lernens und Arbeitens zu erhöhen, sondern sie fördern auch die Unabhängigkeit der Lernenden. Lernende, die keine oder ineffektive Lernstrategien besitzen, bleiben von der Lehrperson abhängig. Sie warten auf Anweisungen oder Forderungen der Lehrkraft, welche Übungen oder Aufgaben zu lernen bzw. zu lösen sind, um das Wissen zu erwerben und es sich anzueignen. Ihnen fehlt die Möglichkeit, auf eigene Initiative an Übungen heranzugehen, weil sie nicht wissen oder gar nicht gelernt haben, zu erkennen, ob bestimmte Übungen oder Aufgaben für ihr Lernen am effektivsten sind. Das bestätigt auch Bimmel (1995: 17):

Je umfangreicher und vielfältiger das Repertoire an Lernstrategien ist, über das SchülerInnen verfügen, desto selbständiger können sie an Aufgaben herangehen und desto unabhängiger werden sie von der Lehrkraft bzw. vom Lehrwerk.

Die Auseinandersetzung mit Lernstrategien gibt den Lernenden außerdem noch die Möglichkeit, in ihrem späteren Leben selbstständig weiterlernen zu können. Die rasante wissenschaftliche und technische Entwicklung und die damit verbundenen Informationshäufungen und der Wissenswandel fordern von jedem ein lebenslanges Lernen. Im Berufsleben oder im Privatleben ist es immer wieder notwendig, neue Informationen zu sammeln, aufzunehmen,

zu ordnen und zu systematisieren. Die Schule kann nicht auf alle späteren Lebenssituationen der Lernenden vorbereiten. Die Lehrkraft kann im Unterricht nicht alle Kenntnisse sowie grundlegendes Wissen vermitteln. Lernende müssen später immer etwas Neues dazu lernen, ihre Kenntnisse erweitern. Lernstrategien sind in diesem Sinne wichtige Bausteine, um selbst gesteuertes Weiterlernen überhaupt zu ermöglichen. Sie helfen den Lernenden dabei, das Selbstlernen am effektivsten und erfolgreichsten zu gestalten, um Wissen und Kenntnisse zu erwerben.

Der bewusste Umgang mit Lernstrategien trägt darüber hinaus dazu bei, dass sich die Lernmotivation und das Selbstvertrauen von Lernenden steigern. Lernstrategien führen zum Erfolg und das hat positiven Einfluss auf die Motivation zum Fremdsprachenlernen.

Die Kenntnis von Lernstrategien und die Fähigkeit, sie effektiv einzusetzen, können Lernern dabei helfen, Lernumwege oder ineffektive Lernroutinen zu vermeiden. Die Unterrichtspraxis hat gezeigt, dass manche Lernende sich im Laufe ihrer Erfahrungen mit dem Fremdsprachenlernen bestimmte Lernstrategien angeeignet haben, die oft als ineffektiv oder als Lernroutine bezeichnet werden. Die Anwendung ungeeigneter Strategien könnte der Grund für das Scheitern von Fremdsprachenlernern sein. Daher ist es sehr wichtig für die Lehrkraft, den Lernenden dabei zu helfen, diese ineffektiven, ungeeigneten Lernstrategien zu überwinden.

Die Funktionen der Lernstrategien erkennend sollte man als Lehrkraft dafür sorgen, dass Lerner im Unterricht nicht nur fachspezifische Kenntnisse und Wissen aufnehmen, sondern auch lernen, wie sie selbstständig strategisch vorgehen können, um dieses Wissen zu erwerben, in Anwendung zu bringen und neues Wissen zu konstruieren. Die Lehrperson hat die Aufgabe, dem einzelnen Lerner zu helfen, aus dem präsentierten Strategiespektrum die zum jeweiligen Lerntyp und der Aufgabe passenden Strategien bewusst auszuwählen, praktisch zu erproben und selbst zu evaluieren, damit er so schrittweise sein Strategienrepertoire erweitern und modifizieren kann. (Tönshoff 2003: 333)

Dafür muss berücksichtigt werden, dass sowohl die Vermittlung von Lernstrategien als auch die Gewährleistung von Möglichkeiten zur erfolgreichen Anwendung von Lernstrategien Teil des Unterrichts oder eine Kernkomponente eines lernerorientierten und Autonomie fördernden Unterrichts sein sollte.

4. Vermittlung

Wie im vorangegangenen Abschnitt aufgezeigt, nehmen Lernstrategien eine bedeutende Rolle beim autonomen Lernen ein. Die Auseinandersetzung mit Lernstrategien befähigt die Lernenden dazu, ihre Fähigkeit zu entwickeln, die eigenen Lernwege zu erkennen, zu bewerten und effektiver zu gestalten. Dadurch werden sie selbstständiger und autonomer beim Lernen. Nun ist es wichtig, sich damit zu beschäftigen, wie Lernstrategien im Unterricht vermittelt werden, welche Lernstrategien beigebracht werden sollen und wie die strategische Kompetenz von Lernenden im Sinne größerer Lernerautonomie und Effektivität des Lernens gefördert werden kann.

Um sich Lernstrategien anzueignen, reicht es nicht, dass die Lehrkraft etwas erklärt oder Tipps gibt, was die Lernenden machen sollten, um effektiver zu lernen. Vielmehr fordert es ein Strategietraining bzw. Trainingsprogramme mit gezielten Übungen. Bimmel (1993: 10) vertritt die

Ansicht, dass diejenigen Trainingsprogramme die besten Erfolgchancen haben, in denen die Lernenden sowohl den Einsatz der Strategie üben als auch vollständig informiert werden

- über die Strategie selbst (Aufbau der Strategie);
- über den Nutzen der Strategie (Wirkung der Strategie);
- darüber, wie die Strategie anzuwenden ist (in welchen Bereichen die Strategie angewendet wird);
- darüber, wie man die erfolgreiche Ausführung der Strategie überwachen kann;
- darüber, wie man die Strategie an vergleichbare Ziele adaptieren kann (Transfermöglichkeiten der Strategie).

Das Strategietraining hat nur dann Erfolgchancen, wenn es in die einzelnen Schulfächer selbst integriert wird und wenn die Lernenden Lernstrategien selbständig in neuen Aufgaben anwenden können. Daher muss der Erwerb der Lernstrategien ein Bestandteil des Unterrichts werden. Das bestätigt auch Rampillon (1993), deren Ansicht nach die Vermittlung der Lernstrategien und -techniken auf die ganze vorgesehene Lernzeit verteilt werden muss. Sie sollte schrittweise und systematisch in jede Unterrichtsstunde, in alle unterrichtlichen Gelegenheiten eingebaut werden, sowie gezielt geübt, kontinuierlich wiederholt und regelmäßig kontrolliert werden (vgl. Rampillon 1993: 18, zitiert nach Chudak 2007: 114).

Bei der Vermittlung von Lernstrategien ist es wichtig, dass sich der Lernende bewusst macht, was er tut, wie er eine Aufgabe löst und ob diese Lösung erfolgreich war oder ob die Strategie funktioniert und beim nächsten Mal bei einer ähnlichen Aufgabe eingesetzt werden kann.

In einem strategisch orientierten Autonomie fördernden Unterricht muss die Lehrkraft den Lernenden strategisches Wissen vermitteln. Beispielsweise lernt man beim Fremdsprachenlernen nicht nur die Fremdsprache selbst, sondern auch, wie man am effektivsten eine Fremdsprache lernt. Daher müssen die Lernenden nicht nur Kenntnisse über Strategien erwerben, sondern auch Kenntnisse darüber, wann eine Strategie brauchbar ist und wie sie eine Strategie anwenden können (vgl. Bimmel 1993: 9).

Häuptle-Barceló (1999: 56) fügt noch hinzu, dass echtes strategisches Handlungswissen nur dann aufgebaut werden kann, wenn die Lerner nicht nur die Lösung einer Aufgabe anstreben, sondern auch über ihr individuelles Vorgehen bei der Suche nach der Lösung und über die Wirkung der strategischen Verfahren reflektieren. Dadurch werden die effektiven erfolgreichen Strategien erkannt und können auf weitere Übungen übertragen werden. Ungeeignete Lernstrategien und Lernroutinen werden dann sichtbar gemacht und offen gelegt.

Ein strategisch orientierter Autonomie fördernder Unterricht fordert wie schon beschrieben eine Änderung der Lehrerrolle. Die Lehrperson soll sich aus dem Mittelpunkt des Unterrichts ziehen und bereit sein, die Rolle eines Moderators und Beraters des Lehr- und Lernprozesses zu übernehmen. Bei der Vermittlung von Lernstrategien soll die Lehrkraft nicht bloß darauf achten, ob Antworten oder Lösungen richtig oder falsch sind, sondern sie fordert die Lernenden immer wieder auf, zu berichten, wie sie zu ihren Lösungen gekommen sind. Als Lernberater vermittelt die Lehrkraft der Lerner Wissen über Lernstrategien und deren Gebrauch, führt im Unterricht modellartig vor, wie strategisches Handeln zur Erreichung eines bestimmten

Ziels aussehen könnte, übt mit den Lernenden die Anwendung der Strategien und bespricht mit ihnen, ob und wann welche Strategien für sie nützlich sein können (vgl. Bimmel 1993: 11).

5. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Wissen über Lernstrategien und die Fähigkeit, sie effektiv anzuwenden den Lernern ermöglicht, ihren eigenen Lernprozess strukturiert, effektiv und zielgerichtet zu gestalten, das eigene Lernen in die Hand zu nehmen und sich damit von der Abhängigkeit von der Lehrkraft zu emanzipieren. In dieser Hinsicht spielt die Vermittlung von Lernstrategien eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Lerners hin zu einem autonomen Lerner. Für eine Autonomie fördernde Strategievermittlung müssen „Räume“ geschaffen werden, das bedeutet, dass die Strategievermittlung nicht als einfache Ergänzung zum „normalen“ Lerngeschehen, sondern als ein Bestandteil des Unterrichts betrachtet werden muss. Lernstrategien müssen stärker als bisher in Lehrplänen bzw. Richtlinien oder im Curriculum berücksichtigt werden, methodische Hinweise zur konkreten Ausgestaltung der Strategievermittlung sollen im Curriculum nicht fehlen. Lehrpläne und Richtlinien sollten Lernstrategien und Lerntechniken als wesentliche Voraussetzung für das autonome Lernen vorsehen. Zur Realisierung dieses Ziels dürfen die folgenden unterrichtsgestalterischen Prinzipien nicht außer Acht gelassen werden:

- Eine Anleitung zum Lernen sollte angeboten werden, durch die die Lerner an unterschiedliche Lernstrategien herangeführt werden.
- Gewährleistung von Lernberatung
- Gewährleistung von Lernmaterialien unter Berücksichtigung der Strategievermittlung und -anwendung

Diese Voraussetzungen müssen von Seiten der Institution bereitgestellt werden, damit die Vermittlung von Lernstrategien und damit das autonome Lernen gelingen kann.

Ein Unterricht, der sich zum Ziel setzt, Lernern Wissen über das Lernen zu vermitteln, versetzt sie in die Lage, autonom den Lernprozess effektiv zu gestalten, Verantwortung für das Lernergebnis zu tragen und später weiter lernen zu können. Will die Lehrkraft den Lernenden Lernstrategien vermitteln, so ist es von großer Bedeutung, dass sie den Lernprozess aus Schülersicht sieht und die verschiedenen Möglichkeiten des Lernens erkennt. Darüber hinaus muss sie sich Gedanken machen, welche Methoden sie anwenden möchte, um den Lernenden bestimmte Lernstrategien beizubringen. Bei der Vermittlung von Lernstrategien müssen Schüler und Lehrer ihre Rollen partiell umdefinieren. Lernstrategien werden besonders gefördert, wenn der Lehrer auf eine starke Steuerung des Unterrichts verzichtet, sich selbst aus dem Mittelpunkt des Unterrichts herausnimmt und zunehmend die Verantwortung den Lernenden überträgt. Seine Rolle verlagert sich auf die Beratung und Anregung. In einem strategisch orientierten Unterricht übernimmt er zunehmend die Rolle eines Lernhelfers bzw. -beraters. Der Lehrer vermittelt den Lernern Wissen über Lernstrategien und deren Gebrauch, bietet ihnen Möglichkeiten zur Anwendung und Bewertung der Lernstrategien an, hilft ihnen damit bei der Entwicklung der Eigenverantwortlichkeit. Da nicht alle Lernstrategien und Lerntechniken für alle Lernenden gleichermaßen geeignet sind, z.B. weil einige der Lernenden bestimmte Lernstrategien bevorzugen, andere dagegen nicht, muss der Lehrer eine Auswahl treffen.

Wichtig und entscheidend bei der Vermittlung von Lernstrategien ist immer, dass der Lerner

weiß, welchen Zweck eine Lernstrategie verfolgt und warum sie für ihn hilfreich ist.

Literaturverzeichnis

1. Bimmel, P. (1993): *Lernstrategien im Deutschunterricht*. In: *Fremdsprache Deutsch. Heft 8: Lernstrategien*. 4-11.
2. Bimmel, P. (1995): *Lernstrategien im Deutschunterricht – Funktionen und Vermittlungsfragen*. In: *Fremdsprache Deutsch. Sondernummer 1995: Fremdsprachenlerntheorie*. 16-21.
3. Chudak, S. (2007): *Lernerautonomie fördernde Inhalte in ausgewählten Lehrwerken DaF für Erwachsene. Überlegungen zur Gestaltung und zur Evaluation von Lehr- und Lernmaterialien*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
4. Häuptle-Barceló, M. (1999): *Lernstrategien und autonomes Lernen*. In: Edelhoff, Christoph/
Weskamp, Ralf (Hrsg.): *Autonomes Fremdsprachenlernen*, 1. Auflage. Ismaning: Hueber. 50-62.
5. Neuner-Anfindsen, S. (2005): *Fremdsprachenlernen und Lernerautonomie. Sprachlernbewusstsein, Lernprozessorganisation und Lernstrategien zum Wortschatzlernen in Deutsch als Fremdsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
6. Rampillon, U. (1996): *Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht*, 3. Auflage. München: Hueber.
7. Rampillon, U. (2000): *Aufgabentypologie zum autonomen Lernen*. Ismaning: Hueber.
8. Schmenk, B. (2008): *Lernerautonomie. Karriere und Sloganisierung des Autonomiebegriffs*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
9. Tönshoff, W. (2003): *Lernerstrategien*. In: Bausch, K.-R./ Christ, H./ Krumm, H.-J. (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen/Basel: Francke Verlag. 331-335.